

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 50 (1946-1947)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Am Tage der Toten  
**Autor:** Clausnitzer, Leopold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663526>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

selber über die dunklen Abgründe ihrer Natur, vor denen sie die Augen schließen mußte, ohne sich retten zu können. Allzu häufig erlitt sie solche Anfälle, erkannte sie jedoch immer erst hinterher und vergoß viele Tränen, weil sie dem Übel stets wieder so hilflos unterliegen mußte.

Auch der Wasserstand des Bleichers hatte, wenngleich aus anderer Ursache, einen ungewöhnlichen Grad erreicht. In seinen Augen spielten alle Regenbogenfarben. Der gute Mann belauschte vom Stubenfenster das fröhliche Treiben der Kinder am Brunnen sowie das vermeintlich friedsame Gemüt der Hausfrau, rauchte dazu sein Pfeifchen in den leeren Magen hinein und sah das Dankopferräuchlein gottwohlgefällig und blau in die Luft zum Himmel steigen. Eine Morgenfeier wie diese, dachte er, war mit sechs Ar-

beitstagen nicht zu teuer erworben. Obendrein genoß er das prächtige Naturschauspiel, zu dem heute die Städter scharenweise aufwärts pilgerten. Bei diesem Blick über die traute Heimatwelt im Sommersonntagsstaat erkannte er vollends, wie stark sein Gefühl einer Auswanderung widerstrebte. Diesen Gedanken mußte er zeitig einen Kiegel stecken. Alles andere deuchte ihn besser als solche Flucht in die Fremde. In seiner Einfalt suchte er einen würdigen Sinnspruch, der zu seiner gehobenen Stimmung paßte, und so fand er das alte gute Wort, ihm als Kind in der Schule schon eingeprägt: „Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an!“ Lange schaute er so auf das blühende Land und hinüber auf die wunderbar besonnenen Schneeberge. Einen anderen Gottesdienst als diesen kannte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Am Tage der Toten

Leopold Clausnitzer

Die Blätter fallen, die Rose verblüht,  
der Frühling, der Sommer, der Herbst ist verglüht;  
gedenke der Toten!

Ein tiefes Weh die Welt durchzieht;  
es ist vom Scheiden das alte Lied,  
das Lied von den Toten.

Still liegen sie, Hügel an Hügel gereiht;  
dort unten ist Frieden, hier oben nur Leid;  
lass ruhen die Toten!

Doch was du hier senktest mit Tränen ein,  
das wird nicht für ewig begraben sein;  
nicht tot sind die Toten.

Wenn milder im Frühling wehet der West,  
dann folgen die Ostern dem Totenfest.

Sie leben, die Toten!